Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich

Band: 36 (1932-1933)

Heft: 6

Rubrik: [Impressum]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Herzens und der Muskel, an denen sich Mann und Frau beteiligen, sind für die Frau höchst bedenklich. So günstig die zweckmäßige Muskelübung der Frau auf Form und Funktion des Körpers wirkt, so bedenklich können die Folgen sein, wenn sie der Eigenart des weiblichen Körpers nicht Rechnung tragen. Sportliche Wettkämpfe widersprechen echt weiblichem Wesen. Wer den wettkämpfenden Frauen zusieht mit ihren verzerrten Gesichtszügen, mit ihrem rücksichtslosen Drang zum Sieg, der erhält den Eindruck, daß hier ein Stück echter Weiblichkeit verloren gegangen ist. Für die Frau ist nur geeignet, was ihre Anmut und ihre Schönheit fördert und sie zur Erfüllung ihrer natürlichen Aufgaben befähigt. Damit begünstigen wir die Ertüchtigung der Frau für ihre Aufgaben im Dienste der Familie, des Volkes und der Fortpflanzung.

Bienenhonig als Nähr- und Heilmittel.

Schon im alten Griechenland ist die Nähr- und Heilkraft des Bienenhonigs bekannt gewesen. Im Volke lebt immer noch der Glaube, daß Honig nicht nur ein wohlschmeckendes, sondern auch ein sehr gesundes Naturprodukt sei und daß er viele Krankheiten heile. Was die Zusammensetzung des Honigs anlangt, so enthält er neben Wasser Zucker im ganzen 53 bis 83%, ferner Wachs, gummiartige Stoffe, Eiweißstoffe, organische Säuren und Mineralsubstanzen. Außerdem enthält jeder Naturhonig eine Menge aromatischer Körper, Harze, Terpentine usw. Honig wird mit gutem Erfolg bei Blasen- und Nierenbeckenkatarrhen angewendet. Der Honig ist eines der wenigen Nahrungs- und Genußmittel, das restlos und ohne Schlacken vom Darm verarbeitet wird. Seine Bedeutung für die Ernährung liegt in der entsprechend hohen Kalorienzufuhr für den Körper. Mit Erfolg wird der Honig auch angewendet als Entgiftungsmittel zur Behandlung zahlreicher Leberkrankheiten, zum Abbau der Fette und zur Behandlung der Zuckerkrankheit. Dem Honig wird auch harntreibende Wirkung zugeschrieben. Honig hat keine Neigung zu Schimmel und er verhindert das Schimmeln, weshalb ihn die Ägypter zum Einbalsamieren von Mumien verwandten. Auch in der Wundbehandlung, zur Reinigung und Heilung infizierter Wunden wird der Honig mit Erfolg angewendet. Dr. W. H.

Die Erkennung von Krankheiten aus der Beschaffenheit der Zunge.

Viele innere Krankheiten können an der Beschaffenheit der Zunge erkannt werden, so zeigt zum Beispiel der Typhus einen charakteristischen Zungenbelag. Bekannt ist auch die Scharlachzunge an ihrer himbeerfarbigen und streifenförmigen Rötung und Schwellung. Die auffallende Trockenheit der Zunge mit mehr oder weniger deutlichem Belag spricht für mangelhafte Speichelabsonderung. Je stärker die Infektion, desto stärker ist oft die Hemmung der Absonderung; daher kann die Beschaffenheit der Zunge zur Beurteilung schwerer Krankheiten bewertet werden. Dagegen ist die frühere Stellung der „Zungenschau" für die Beurteilung von Magen-Darmkrankheiten heute stark erschüttert. Eine belegte Zunge ist zwar bei Magenkatarrhen und Magenkrebs oft vorhanden, fehlt aber auch häufig. Manchmal wird eine Überempfindlichkeit der Zungenspitze festgestellt und Verletzungen an den Zungenrändern. Bei Zuckerkrankheit zeigt die Zunge Veränderungen in Form von Randschwellungen und Eindrücken der anliegenden Zähne. Auch finden sich Längs- und Querrisse auf der Zunge. Eine auffallende Trockenheit der Zunge wird bei Harnvergiftung festgestellt. Dr. H. W.

Sprüche.

Achim von Arnim:

O Liebe, wo du gegenwärtig,
da ist das eigne Leben aus;
die Seele ist dann reisefertig —
du trägst sie in ein andres Haus.

Robert Hamerling:

Wild, o Tod, sind deine Schauer,
stark, o Leben, deine Triebe,
aber stärker ist die Liebe.

Redaktion: Dr. Ernst Eschmann, Zürich 7, Rütistr. 44. (Beiträge nur an diese Adresse!) ☛ Unverlangt eingesandten Beiträgen muß das Rückporto beigelegt werden. Druck und Verlag von Müller, Werder & Co., Wolfbachstraße 19, Zürich.

Insertionspreise für schweiz. Anzeigen: 1/1 Seite Fr. 180.—, 1/2 Seite Fr. 90.—, 1/4 Seite Fr. 45.—, 1/8 Seite Fr. 22.50, 1/16 Seite Fr. 11.25
für ausländ. Ursprungs: 1/1 Seite Fr. 200.—, 1/2 Seite Fr. 100.—, 1/4 Seite Fr. 50.—, 1/8 Seite Fr. 25.—, 1/16 Seite Fr. 12.50